

Eintauchen in die Welt der Akustik und der Stille

Die Exkursion des Meisterkurses zur Hochschule für Angewandte Wissenschaften und zum Dialog im Stillen

Nach der großen Begeisterung im letzten Jahr ist auch der diesjährige Lübecker Meistervollzeitkurs am 03.04.17 zu einer Exkursion nach Hamburg aufgebrochen. Die erste Station war erneut das "Tonlabor" der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Hamburg, mit welchem die afh seit letztem Jahr eine gute Kooperations-Beziehung pflegt. Das Tonlabor der HAW ist eine Mischung aus einem Forschungslabor und einem großen Tonstudio und deckt im Wesentlichen die Bereiche Akustik, Audiomesstechnik und Audioproduktion ab.

Der Besuch startete mit einer großen Führung von den Gastgebern durch die dortigen Räumlichkeiten. Der wissenschaftliche Mitarbeiter des Tonlabors Dipl.-Ing. Carsten Goldberg und der Leiter des Tonlabors Prof. Thomas Görne erklärten grob, wofür jeder einzelne Raum verwendet wird und mit welcher Technik er ausgestattet ist. Die Führung ging unter anderem auch durch den großen Aufnahmeraum des Tonlabors, wo von den HAW-Studenten jegliche Art von Musik- und Geräuschaufnahmen durchgeführt werden können (siehe Bild).



Im großen Aufnahmeraum des Tonlabors der HAW Hamburg präsentiert Prof. Thomas Görne verschiedene Bodenbeläge mit denen Schritte im Film nachvertont werden

Anschließend referierte Herr Goldberg ein wenig über Bau- und Raumakustik und konnte zu einzelnen Punkten direkt vor Ort gute Beispiele nennen, da gerade der

Aufnahmerraum aufgrund der Nutzung akustisch optimal gebaut und ausgestattet wurde. Das Tonlabor ist erst vor etwa zwei Jahren in einen Neubau der HAW umgezogen, so dass Herr Goldberg auch persönlich in die Planung des Baus involviert war und Geschichten darüber erzählen konnte, was bzgl. der Bau- und Raumakustik gut umgesetzt worden ist und wobei es Probleme gab.

Vor dem Mittagessen in der Mensa der HAW folgte noch ein Vortrag von Prof. Thomas Görne über Mikrofontechnik und Richtcharakteristiken. Der studierte Elektro- und Nachrichtentechniker unterrichtet an der HAW u.a. die Fächer Akustik und Audio-Design und ist zudem Autor von mehreren bekannten Fachbüchern wie z.B. „Mikrofone in Theorie und Praxis“.

Für die Meisterstudenten war der Besuch des Tonlabors erneut sehr interessant und lehrreich, um die Welt der Akustik und Audiotechnik mal aus anderen Blickwinkeln zu betrachten.

Nach einer kurzen Mittagspause in der Mensa der Fakultät Design, Medien und Information ging es weiter zur zweiten Station, zum „DIALOG im **STILLEN**“. Ähnlich wie beim bekannten DIALOG im DUNKELN wurden die Teilnehmer an verschiedenen Stationen in die Welt der Gehörlosen und Gebärden eingeführt. Dazu setzten die Meisterstudenten einen stark dämmenden Kopfhörer auf, mit dem „fast“ alle Geräusche von außen gefiltert wurden. Damit wurden alle Teilnehmer gezwungen sich auf visuelle Signale zu konzentrieren. In kleinen Gruppen ging es dann mit Hilfe von gehörlosen Guides durch die Ausstellung.



An dieser Stationen mussten die Teilnehmer die Gebärden zu Bedeutungen zuordnen

Allgemein machen die Ausstellungs-Guides die Erfahrung, dass es für viele Besucher einen großen „WOW“ Effekt gibt, wenn sie sich auf diese neue Art der

Kommunikation einlassen. Vorurteile die eventuell vorher bestanden werden abgebaut. Die Erfahrung, dass man Körpersprache als Kommunikationsmittel einsetzen kann, ist eine große Bereicherung für jeden Hörenden Menschen.

Die Bedeutung der non-verbale Kommunikation und die Erfahrung, wie es ist von der akustischen Außenwelt abgeschnitten zu sein spielen eine große Rolle. Damit erfahren die angehenden Hörakustiker-Meisterinnen und -meister auch die Unsicherheit, die mit einem Hörverlust einhergeht wie z.B. bei der Orientierung im Raum.



Die Guides der Ausstellung DIALOG IM STILLEN gebärden mit dem Fingeralphabet das Wort: DIALOG

Am Ende der Führung hatten alle Teilnehmer die Möglichkeit zusammen mit einem Gebärdendolmetscher Fragen an den Guide zu stellen. Dabei wurden meistens Fragen zu beruflichen und alltäglichen Situationen gestellt. Diese Möglichkeit ist eine wichtige Ergänzung zur Ausstellung, da dadurch eigene Berührungängste abgebaut und durch den entstehenden Perspektivwechsel der Erfahrungshorizont der Meisterstudenten erweitert werden konnte.